



Pfarrei Heilige Familie

Pastoraler Raum
Siegen – Freudenberg
www.pr-si-fr.de

Aus dem Gemeindeleben

Beilage zu den Pfarrnachrichten des PR Siegen-Freudenberg

Frohe Pfingsten

Renovabis Pfingstkollekte am 28. Mai 2023

Helpen Sie mit Ihrer Online-Spende!  

Mai 2023

Das Seelsorgeteam

Pfarrer Karl-Hans Köhle

k.h.koehle@pr-si-fr.de

☎ 0271 880 63 0

Pastor Dr. Janusz Misiewicz

j.misiewicz@pr-si-fr.de

☎ 0271 2 38 46 67

Pater Ruben Pinheiro OCarm

e.r.pinheiro@pr-si-fr.de

☎ 02734 2 70 80 10

Pater Antony Padamattummal OCarm

a.padamattummal@pr-si-fr.de

☎ 02734 2 70 80 11

Diakon Matthias Bauer

m.bauer@pr-si-fr.de

☎ 0177 7 20 27 17

Gem. Ref. / Krankenhausseelsorge

Constanze Dette-Habscheid

c.habscheid@pr-si-fr.de

☎ 0163 7 39 77 41

Gem. Ref. / Trauerpastoral

Irmtrud von Plettenberg

i.v.plettenberg@pr-si-fr.de

☎ 0271 77 00 62 33

Gem. Ref. / Taufpastoral

Alexandra Podstawa, ofs

a.podstawa@pr-si-fr.de

☎ 0163 8 04 94 16

Krankenbereitschaft

☎ 0171 6 25 40 16

Gemeindehäuser

St. Joseph, Weidenauer Str. 23, 57078 Siegen

Vermietung: Thomas Kleber

pfarrheim@st-joseph-siegen.de

Hausmeister: Rainer Schlabach

☎ 0176 37 34 00 12

☎ 0271 7 75 31 82

St. Marien, Geisweid, Hans-Böckler-Platz 12, 57078 Siegen

Eheleute Krause

☎ 0271 8 95 46

Hl. Kreuz, Weidenau, Im Kalten Born 1, 57076 Siegen

Marcella Bona-Tesfazghi

☎ 0178 9 11 37 19

St. Marien, Freudenberg,

Friedenshortstraße 15 a, 57258 Freudenberg

Pfarrgemeinderat Hl. Familie

1. Vorsitzende: Annette Schöttler, Annette.schoettler@googlemail.com

2. Vorsitzende: Marie-Christine Ungruh

Kirchenvorstand Hl. Familie

Geschäftsführender Vorsitzender: Helmut Angst

☎ 0271 71340

Kolumbarium

Verwaltung: Amanda Antonucci
verwaltung.kolumbarium@pr-si-fr.de

☎ 0271 77 00 82 44

Morgenstr. 2
57076 Siegen

Öffnungszeiten Kolumbarium:

Sonntags: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Werktags: 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Samstags: 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

www.kolumbariumskirche-siegen.de

Für kirchliche Gruppen und Bewegungen:

Beten wir, dass kirchliche Gruppen und Bewegungen ihre Sendung zum Evangelisieren täglich neu entdecken und ihre eigenen Charismen in den Dienst der Nöte der Welt stellen.

Papst Franziskus

Herausgeber: Pfarrei Heilige Familie, Siegen-Freudenberg

Redaktion: Johannes Jordaan, Christian Marino, Birgitta Utter

E-Mail: pfarnachrichten-heilige-familie@pr-si-fr.de

Auflagenhöhe: 500 Stück

Druck: Gemeindebrief Druckerei Groß Oesingen



SCAN ME

Bitte beachten Sie: nicht immer stimmen die Beiträge in den PN mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion überein. Im Interesse der Meinungsvielfalt und um inhaltliche Auseinandersetzungen anzuregen, wird auf eine „Zensur“ jedoch weitgehend verzichtet. - Kürzungen aus redaktionellen Gründen bleiben aber vorbehalten.

Abgabe kostenlos, - eine freiwillige Spende zur Deckung der Kosten wird erbeten. - Danke!

Redaktionsschluss für die Juli-Ausgabe **14.06.2023**

Der Stempel der Liebe

Ferienzeit ist Lesezeit. Zeit, sich einmal hinwegzuträumen in ferne Abenteuer, romantische Liebesgeschichten oder spannende Krimis. Oder auch in eine Welt voller Zauberer und Hexen. Auch wenn man schon etwas älter ist. Denn wer kennt ihn nicht, den Zauberschüler Harry Potter? Die sieben Bücher und acht Filme haben ihn, den Schüler der Zaubereischule Hogwarts, zu einer Berühmtheit gemacht, obwohl er ja nur eine Erfindung ist. Doch das spielt ja keine Rolle, wenn ich seine spannenden Abenteuer lese und mit ihm und seinen Freunden Ron und Hermine mitfiebere.

Eingefleischte Harry-Potter-Fans wissen, wann Harry in den Büchern Geburtstag hat. Er ist laut Roman am 31. Juli 1980 in dem erfundenen Dorf Godric's Hollow in Südwestengland als einziger Sohn der Zauberer James und Lily Potter geboren. Und ich möchte seinen Geburtstag Ende Juli einmal zum Anlass nehmen, heute über Harry Potter nachzudenken. Denn gerade der erste Band der Bücher erzählt uns etwas sehr Schönes über die Liebe.

Zum Ende des ersten Bandes „Harry Potter und der Stein der Weisen“ wird Harry, er ist Zauberschüler im ersten Jahrgang der Zaubereischule Hogwarts, in einen Kampf mit Lord Voldemort verwickelt. Dieser Voldemort ist in den Harry-Potter-Büchern das Sinnbild des Bösen, der versucht, seine Herrschaft aufzurichten – und der Mörder von Harrys Eltern. Im ersten Band versucht er, in den Besitz des Steins der Weisen zu gelangen, der unermesslichen Reichtum und ewiges Leben verspricht. Harry versucht dies zu verhindern. Die beiden ringen in einem tiefen Kellerverlies um den Besitz des Steins. Harry hat eigentlich – körperlich weit unterlegen – keine Chance. Doch er wird gerettet, weil Voldemort ihn nicht berühren kann, ohne sich im wahrsten Sinne des Wortes die Finger zu verbrennen.

Nach siegreichem Ende der Auseinandersetzung fragt Harry seinen Schulleiter Angus Dumbledore, warum ihn Voldemort nicht berühren konnte. Der berühmte Zauberer erklärt ihm, dass die Liebe ihn geschützt hat. Die Liebe seiner Mutter: „Wenn es etwas gibt“, sagt der Schulleiter zu Harry, „was Voldemort nicht versteht, dann ist es die Liebe. Er wusste nicht, dass eine Liebe, die so mächtig ist wie die deiner Mutter zu dir, ihren Stempel hinterlässt. So tief geliebt worden zu sein, selbst wenn der Mensch, der uns geliebt hat, nicht mehr da ist, wird uns immer ein wenig schützen.“

Ein wunderschöner Gedanke, dass eine tiefe Liebe uns beschützen kann. Wir erleben das ja auch: In der Liebe der Eltern zu ihren Kindern, in der Liebe zweier Partner zueinander.

Und das gilt auch für die Liebe Jesu zu uns. Er hat uns so sehr geliebt, dass er am Kreuz gestorben und auferstanden ist – das haben wir an Ostern gefeiert. Diese Liebe hat auch bei uns „einen Stempel“ hinterlassen. Den können wir nicht sehen. Wir dürfen aber vertrauen, dass uns Jesus beschützt, weil er uns liebt. Das hat nichts mit Zauberei zu tun; das glauben wir als Christen und können es im Leben erfahren.

Michael Tillmann

„Eine schöne und erfüllte Zeit“

Pastor Adrian Wypadlo verabschiedet

Pastor Dr. Adrian Wypadlo wurde am Ostermontag mit einer feierlichen Eucharistiefeier, musikalisch umrahmt von Orgel und Trompete, und anschließendem Empfang von den Gemeinden des Pastoralverbundes Siegen – Freudenberg verabschiedet.



Der Professor für Neues Testament an der Westfälischen Universität Münster blickte in seiner Predigt auf die insgesamt fast 20 Jahre in Siegen zurück: drei Jahre war er, unmittelbar nach seiner Priesterweihe im Jahr 1998, Vikar in St. Peter und Paul, 2007 wählte er für weitere 16 Jahre Siegen-Geisweid als Wohnort und half in diesen Jahren neben seiner Lehrtätigkeit in Münster und Regensburg seelsorglich in den Gemeinden des Pastoralverbundes aus.

Es sei „eine schöne und erfüllte Zeit“ für ihn und seine Mutter gewesen. Das Thema seiner Abschiedspredigt war die Frage nach der Existenz Gottes in unserem Leben und im Leben der Gesellschaft: „Leben wir nicht, als ob es Gott gäbe, leben wir so, **weil** es ihn gibt und er uns in Jesus Christus sein liebendes Angesicht gezeigt hat“, appellierte er an die Gläubigen.

Beim anschließenden Empfang dankte Francesca Rittinghaus vom Pastoralverbundsrat für den Dienst hier in den Gemeinden. Als Abschiedsgeschenk überreichte sie ihm Schaufel, Gießkanne und Blumenkasten zur Verschönerung seines Gartens in seiner neuen Bleibe im Münsterland, sowie Schlemmereien aus der Region. Auch Mitglieder des Seelsorgeteams sagten ‚Adieu ‚und schenkten dazu ein noch zu pflanzendes Bäumchen.



Fotos: Gerhard Braunöhler





60+, wir wandern, wir wandern...

Trotz schlechter Wetterprognosen und bereits dunklen Wolken am Himmel trafen 13 Wanderer an St. Joseph ein, um an der geplanten Wanderung nach Sohlbach-Buchen teilzunehmen. Schön war es auch, zwei neue Teilnehmer herzlich willkommen zu heißen. In Fahrgemeinschaften gelangten wir zum Sportplatz in Buchen. Wetterfest präpariert und mit Regenschirm ausgerüstet ging es sogleich in den Wald, oder was der Borkenkäfer an Baumbestand so übriggelassen hat. Für uns eröffneten sich dadurch aber ganz neue Sichtweiten. Die bedrohlichen Wolken hatten sich verzogen, die Sonne kam hervor und der Himmel zeigte sich in einem strahlenden Blau. Die Natur begann zu sprießen und der Löwenzahn in seinem satten Gelb lugte hier und da hervor. Auf unserem Weg kamen wir auch an der Wilhelms-Buche vorbei, die zur Erinnerung an den Gründer der Ongelsgow im Jahr 1904 gepflanzt wurde. Der Löwenhof mit seinem Pferdegestüt ließ uns ein wenig verweilen und so war Gelegenheit auf ein Geburtstagskind anzustoßen. Die Pferde bekamen derweil ihre Streicheleinheiten von einem Pferdefreund. Nach ca. 6,5 km erfrischender Wegstrecke erreichten wir wieder unseren Ausgangsort und verabredeten uns bis zum nächsten Mal.

Übrigens: Den Regenschirm haben wir nicht gebraucht!



Holz überall und wir mittendrin

Vorankündigung:

Die nächste Wanderung am **09. Mai 2023** führt uns zum Rhein-Weser-Turm, mit Einkehr in der Gaststätte.

Achtung: Tagestour

Treffen ist um **09.30 Uhr** an der St. Joseph-Kirche in Weidenau.

Wie immer heißt es: 60+, wir wandern, wir wandern..., dies immer am 2. Dienstag des Monats, - wandern Sie doch einfach mal mit! - Auch wenn Sie noch keine „60+“ sind, aber gerne mitwandern möchten, sind Sie herzlich eingeladen! Gleiches gilt auch für wanderlustige Leute, die nicht „Pfarrmitglied“ sind.

Carmen Breuer



Kirchenmusik in St. Joseph

Ergreifende und schöne Passionsmusik

Der Kammerchor Weidenau unter der Leitung von Helga -Maria Lange begeisterte mit „Die 7 letzten Worte“

Endlich war es so weit: nach monatelanger Renovierung öffneten sich pünktlich zum Patronatsfest am 19.03. die Tore der St. Josephskirche. Auch wenn unbekannte Werke der Passionszeit am Sonntagnachmittag erklangen, so hatte sich doch eine erfreuliche Anzahl von Zuhörern eingefunden, um die Vertonungen von Théodore Dubois und Robert Führer zu den letzten Worten Jesu am Kreuz



zu erleben. Die Komposition des böhmischen Zeitgenossen Mendelssohns Robert Führer ist von gesanglicher Schlichtheit. Der bestens von Helga Maria Lange vorbereitete Chor erfreute zusammen mit der durch Flöte, Oboe, Klarinette und zwei Schlagzeuger ergänzten Camerata Instrumentale Siegen mit klangvollen, leuchtkräftigen Chorsätzen, die die Worte Je-

su und seiner Mutter kommentierend umrahmten. Antje Bischofs heller Sopran, und die lyrische und zugleich kraftvolle Stimme von Joel Urch ließen das schreckliche Geschehen am Kreuz lebendig werden. Der Bariton war für den erkrankten Gerrit Schwan eingesprungen und sang mit nur einer kurzen Verständigungsprobe!

Théodore Dubois schuf sein Werk „Les sept paroles“ 1867. In Frankreich wird es zur Passionszeit häufig aufgeführt, was angesichts der bereits spätromantischen, effektvollen Musik nicht verwundert. Lange und ausdrucksstarke ariose Betrachtungen von Sopran und Tenor (Thomas Iwe) sowie die zu Arien erweiterten Ausrufe Jesu wurden vom Chor unterbrochen: er vertritt in opernhafter Manier das Volk: „Kreuzige ihn!“ Und: Sein Blut komme über uns“ (Helga Maria Lange wählte die lateinische Fassung) ließen Gänsehautmomente entstehen. Besonders erschütternd war der Moment des Innehaltens: „Es ist vollbracht“ und der vom Orchester darauf dargestellte Aufruhr des Himmels. Blitze und Donner (Pauken, Trommel und Becken) durchdröhnten den halligen Kirchenraum.

Nach dem besinnlichen Schlussgesang spendeten die begeisterten Zuhörer langen Applaus!

Isabel Lippitz

Hell und frisch wie Frühling

Ostermontagmatinée mit Orgel und Trompete feierte fröhliche Auferstehung in St. Joseph

Was Freundinnen und Freunde vielseitiger Kirchenmusik längst wissen: Jeden zweiten Sonntag im Monat veranstalten die St. Joseph-Gemeinde mit Dechant Pfarrer Karl-Hans Köhle und der Förderverein Kirchenmusik in St. Joseph im Anschluss der Gottesdienste musikalische Matinéen – diesmal eine besondere aus besonderen Anlässen.

Zu Ostern ausnahmsweise am Festtagsmontag und im Rahmen der Verabschiedung von Pfarrer und Theologieprofessor Adrian Wypadlo, den es ins Münsterland und näher zu seiner dortigen Universitätsprofessur zieht, lud Dekanatskirchenmusikerin Helga Maria Lange mit Ingo Samp einen über die Region hinaus bekannten Konzerttrompeter, Ensembleleiter und Musikpädagogen in die akustisch anspruchsvolle Hallenkirche mit dem schönen Brutalismusinventar. Bestens besucht feierte das Konzert neben hellen Kompositionen von Bach, Händel und Albinoni Tonsetzungen von zeitgenössischen Komponist:innen, wie das 1982 von Ulrich Roeber und Michael Korb ursprünglich für Dudelsack geschriebene „Highland Cathed-

ral“ und die so schön schwingende Orgelfantasie auf den Choral „Lasst uns erfreuen herzlich sehr“ der 2011 gestorbenen Australierin Rosalie Bohnighton. Wie ein alle Sorgen auf- und verwirbelnder Frühlingwind spülten die festlichen Klänge einer selbstbewusst klaren Trompete und einer rauschhaft filigranen Orgel trüben Alltagsstaub von Herz, Seele und Verstand – und unterstrichen damit kongenial die sonnige Stimmung des froh machenden Feiertages.

Vom Tod und der Auferstehung in St. Marien Geisweid

Weil für Karfreitag viel Regen angesagt war, haben die Verantwortlichen auf eine Gestaltung der Karfreitagsstationen für Kinder im Wensch-Park verzichtet und die Stationen in der St. Marien-Kirche in Geisweid aufgebaut. Eingeladen waren alle Kinder mit ihren Eltern, insbesondere die Kommunionkinder der Pfarrei Heilige Familie. Über 6 Stationen verteilt konnten Kinder mit ihren Eltern über den Leidensweg Jesu nachdenken. An jeder Station waren die Teilnehmer aufgefordert zu überlegen, was diese Leidenssituation Jesu mit ihnen und ihrem Leben zu tun hat. Und da Kinder nicht nur über den Kopf angesprochen werden wollen, sondern auch lernen, wenn sie etwas Praktisches ausprobieren können, gab es an jeder Station etwas zu tun. Wie fühlt sich das an, wenn man so ein schwe-

res Holzkreuz auf den Schultern trägt? An einer weiteren Station konnte man Freundschaftsbänder drehen und knüpfen. Es braucht manchmal auch im Leben äußere Zeichen, dass wir eine Freundschaft pflegen und uns gegenseitig unterstützen, uns helfen, nicht nur in Notsituationen. Hier konnte man mit Nägeln ein Herz hämmern und irgendwie passt das gar nicht zusammen. Das hat Jesus vielleicht auch so empfunden, als er seine Mutter und seinen besten Freund Johannes so traurig unterm Kreuz stehen sah. Und sein Tod erscheint wie ein geschwärztes, ausgelöschtes Bild, tristlos, schwarz, nicht mehr erkennbar.



Den Abschluss bildeten das Grab und die Möglichkeit seine Fragen und seine Bitten niederzuschreiben, um sie Jesus im Grab mitzugeben, als Zeichen der Hoffnung, dass es das nicht gewesen sein kann, dass es weitergehen wird. Es wird Ostern kommen, es wird eine Auferstehung geben... und das Grab wird leer sein.

Mit diesem Lied begann der Familiengottesdienst am Ostersonntag zum Thema: „Oster-Wunder-Garten“. Im Verlauf des Gottesdienstes wurde auf die lange Winterpause der Pflanzenwelt verwiesen, wo alles Leben wie tot war. Und wie groß die Freude vieler Menschen ist, wenn die Natur wieder zum Leben erwacht, wenn es sprießt und blüht. Jesu Leiden und Tod begann in einem Garten und ebenso endete sein Leiden und Tod in einem Garten: Jesus lebt und etwas völlig Neues beginnt. Es wird von Maria Magdalena berichtet, wie sie das Unbegreifliche zu verstehen beginnt. Weil es für sie unbegreiflich ist, dass Jesus lebt, erkennt sie ihn nicht und verwechselt ihn mit dem Gärtner, der in diesem Umfeld eigentlich zu erwarten war. Maria öffnet sich, ist bereit Jesus mit „anderen“ Augen zu sehen. In der Katechese wurde nochmals der Garten aufgegriffen. Da standen eine Leiter, ein Zaun und eine Bierzeltbank in der Kirche. Den Kindern wurde die Kirche als Garten gezeigt. Mittels der Leiter kommen wir an die Zweige und Früchte eines Baumes. Ostern heißt: manchmal aus dem Alltag aussteigen und nach Neuem greifen. Wozu brauchen wir einen Zaun, der uns begrenzt und schützt? Ostern heißt: Grenzen überwinden, wo sie uns einengen, statt uns zu schützen. Offen sein für Überraschungen. Wozu braucht man eine Bank? Um auszuruhen und zu entspannen, die Natur zu betrachten. Auferstehung begreifen wir durch gute Bilder, durch die Natur, die zum Leben erwacht. In den Fürbitten, die von den Besuchern ins Grab gelegt wurden, heißt es:

Menschen wollen, dass alles so bleibt, wie es immer war. Gib ihnen den Mut, Neues zu wagen und es zuzulassen.

Mit diesen neuen Sichtweisen feierte die Gemeinde in der Eucharistie „ein Fest der Auferstehung“ und die Musikgruppe begleitete fetzig den Gesang der Gemeinde im Schlusssied: „Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung. Sperrn werden überwunden und ein Geist ist da.“

*Siehst du Gott nicht?
An jeder stillen Quelle,
unter jedem blühenden Baum begegnet er mir in der
Wärme seiner Liebe.*

Johann Wolfgang von Goethe

Silberjubiläum: 25 (+1) Jahre "NGL"

Am 20. April 1997 wurde in St. Joseph die Gesangsgruppe "Neues Geistliches Lied" gegründet. Die erste Probe fand am 17. Mai 1997 statt. Das vom letzten Jahr verschobene Silberjubiläum wurde nun nachgefeiert. Pfarrer Köhle dankte im Namen der Gemeinden den acht Sängerinnen und dem Sänger für die musikalische Begleitung zahlreicher Gottesdienste. Gründer der Gruppe war damals der langjährige Dekanatskirchenmusiker Franz-Josef Breuer. Er konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht am Jubiläumsakt teilnehmen. Heute leitet den Chor Helga Maria Lange. Aus der Gründungszeit sind heute noch drei Sängerinnen dabei: Regina Heupel, Pia Biehl und Julia Gaffron.



Quo vadis KAB Heilig Kreuz

*Jahreshauptversammlung der KAB Heilig Kreuz
am 25. Februar 2023*

Zunächst ein paar Sätze vorweg: Am 11.01.1959 wurde die KAB Heilig Kreuz gegründet. Seit dieser Zeit sind wir gemeinsam durch viele Höhen und Tiefen gegangen. Schlussendlich aber ist es uns gemeinsam gelungen, alle Herausforderungen, die an uns gestellt wurden, zu meistern. Was uns alle getragen hat, ist gerade diese Gemeinsamkeit, das Ziehen an einem Strang! Was sich jedoch im Verlauf des letzten Jahres abgespielt hat, ist beispiellos. Wie reagiert man, wenn das Gerücht an

einen herangetragen wird, dass die KAB Heilig Kreuz nicht mehr lange existiert. Dies hat dazu geführt, dass Mitglieder den Verein verlassen und gekündigt haben. Im letzten Jahr haben wir wieder mit einem reduzierten Jahresprogramm nach CORONA begonnen. Ein positives Signal, das durch die Gerüchte um die weitere Existenz massiv beschädigt wurde. Wir halten dies für unchristlich und nicht im Sinne der KAB. Um nach vorne zu schauen haben wir überlegt, mit der KAB Dreis-Tiefenbach, mit der uns eine jahrzehntelange Freundschaft verbindet, zu kooperieren und zusammenzuarbeiten. Hauptpunkt der Jahreshauptversammlung 2023.

Am 25. Februar 2023 fand die erste Jahreshauptversammlung, nach CORONA, im Anschluss an die Abendmesse im Gemeindehaus Heilig Kreuz statt. Nach ordnungsgemäßer Einladung freuten wir uns über eine rege Beteiligung nach so langer Zeit. Der Vorsitzende, Thomas Kaiser, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden. Begonnen haben wir die Sitzung mit dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder der letzten 2 Jahre. Anschließend erfolgte der Bericht der beiden Kassenprüfer Peter Willke und Michael Ernst. Testiert wurden die ordnungsgemäße und fehlerfreie Führung der Kasse. Dem Vorstand wurde daraufhin einstimmig die Entlastung erteilt. Es folgte der Bericht des Schriftführers über die Aktivitäten der vergangenen Jahre.

Es folgte die Jubilarehrung:

für 50jährige Mitgliedschaft: Christel von Fugler

für 40jährige Mitgliedschaft: Heiner Hense, Johannes und Berti Jordaan, Thomas Kaiser, Giltraud Kirchenbüchler

Im Anschluss daran erfolgte die Kurzvorstellung zur Neuausrichtung der KAB Heilig Kreuz für die Zukunft. Im Vorfeld hatte sich der bisherige Vorstand in mehreren Gesprächen und einer Sitzung über die mögliche Neuausrichtung und Zukunft zusammengesetzt. Der Vorschlag sah vor, dass die beiden KAB Vereine Heilig Kreuz und Netphen Dreis-Tiefenbach, unter Beibehaltung der bisherigen Vereinsstruktur beider Vereine, miteinander zusammenarbeiten wollen. Die beiden Vereine sollten von einem gemeinsamen Vorsitzenden geleitet werden. Nach Vorstellung des Vorschlags wurde dieser von der Versammlung eingehend diskutiert und zur Abstimmung gestellt. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Für den Vorsitz kandidierte Herr Wolfgang Wagener (Vorsitzender der KAB Dreis Tiefenbach). Die Wahl erfolgte einstimmig. Herr Wagener nahm die Wahl an. Der bisherige Vorstand gratulierte Herrn Wagener zum 1. Vorsitzen-

den der KAB Heilig Kreuz. Im Anschluss wurden die Beisitzer Herr Thomas Kaiser, Herr Dietmar Deutschmanek, Herr Johannes Jordaan und Herr Helmut Angst einstimmig gewählt.

Zum Abschluss der Versammlung wurde Herr Thomas Kaiser einstimmig von der Versammlung zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Danach erfolgte noch ein gemütliches Beisammensein.

An dieser Stelle möchten wir schon auf unseren nächsten Monatsvortrag am 05.05., 19.00 Uhr im Gemeindehaus Heilig Kreuz, im Kalten Born 1 hinweisen. Referent ist Herr Volkmar Klein MdB (CDU) zum Thema Ukraine - Russland Krieg. Die Auswirkungen auf die Bundesrepublik Deutschland und Europa.

Gott segne die christliche Arbeit
Helmut Angst



Der Siegerländer Solidaritätsmarsch erbringt über 21.000 €

Eine Sponsorenwanderung bei sehr regnerischem Wetter. Das macht keinem Spaß. Aber der Platz vor der Heilig Kreuz Kirche war zum Start gut gefüllt.

Dechant Karl-Hans Köhle begrüßte alle Wanderer und Sponsoren und stellte die Bedeutung dieser Veranstaltung für die katholische Gemeinde Heilige Familie in Siegen und den Pastoralen Raum heraus. Auch Landrat Müller hob in seiner Rede die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements hervor und lobte die langjährige Arbeit des Kreises. Er nannte einige Projekte ausdrücklich. So ist aus dem kleineren regionalen Krankenhaus in Canindé im Nordosten Brasiliens inzwischen eine große Poliklinik geworden, die den Namen des damaligen Projektpartners trägt: Poliklinik Frei Lucas Dolle (Frei = Bruder portugiesisch). Ihm hat auch eine Aktion mit Bischof Bernhard Hombach, der in Managua, Nicaragua, lebt, aber aus Hohenhain bei Freudenberg stammt, besonders gut gefallen. Die Gemeinde half Bischof Hombach, einen Vorarbeiter für den Bau von einfachen Häusern für ein halbes Jahr nach Freudenberg in eine Baufirma zu holen. Jetzt baut er in den Favelas von Managua mit Hilfe der nationalen Caritas einfache Häuser für die Armen. Das ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Landrat Müller lobte und machte allen Mut, sich trotz des Wetters auf den Weg zu machen und schnitt das Startband zügig durch. Circa 120 Wanderer machten sich auf den Weg und wanderten die Routen 5, 10 und 15 km. Danach kamen sie zurück ins Gemeindehaus Heilig Kreuz und stärkten sich bei

Kaffee und Kuchen. Das schlechte Wetter hatte auch seine Vorzüge. Man saß länger im Gemeindehaus zusammen und redete miteinander. Eine große Schar von emsigen Helfern/innen sorgte dafür, dass die Tische immer gut gefüllt waren. Kaffee, Getränke und Kuchen standen zur Verfügung. Besonders hervorzuheben sind die Frauen, die den Küchendienst gemacht haben und die vielen leckeren Kuchen, die für den Solimarsch gebacken worden sind. Dort erfuhren die Wanderer, dass das Wetter dem vorläufigen, guten Ergebnis nichts antun können. Direkt nach dem Marsch waren rund 18.000 € gesammelt, die inzwischen zu einer Summe von 21.334,70 € angewachsen sind.

Der Eine Welt Kreis sagt ein herzliches Dankeschön und die Projektpartner im Kongo, in der Ukraine, in Rumänien und in Madagaskar freuen sich. Um nächsten Jahr sehen wir uns in Freudenberg wieder.

Vor dem Solidaritätsmarsch haben sich zwei große Spender beim Kreis gemeldet, die bewusst für ein Schulbildungsprogramm spenden wollten. Sie haben aus verschiedenen Vorschlägen von Misereor Aachen das Vozama Projekt in Madagaskar ausgewählt und dafür beim Solidaritätsmarsch 8.000 € gespendet. Über das Projekt werden wir in Kürze genauer unterrichten.

Der Eine Welt Kreis hat getagt. Vor dem Solidaritätsmarsch hatte das Konto des Kreises durch andere Spenden bereits einen Saldo von ca. 14.000 €, so dass nach dem Marsch rund 35.000 € für die Verteilung zur Verfügung standen. Die Gelder wurden wie folgt verteilt. Ein Rest von 3.500 € bleibt für Notfälle:

- Friedens- und Landwirtschaftsprojekt im Kongo mit Abbé Victor 10.000 €
- Hilfe und Chance für die Ukraine / Flüchtlingsprojekt mit Pfarrer Michael Melnyk 7.000 €
- Zuversicht für Alte, Kranke und arme Kinder in Rumänien mit Schwester Dorothea Brylak 2.000 €
- Schulprojekt 25 x 50 in Kerala mit Pater Antony Padamattummal, Freudenberg 2.000 €
- Schulprojekt Vozama in Antsahamaina, Madagaskar mit Frau Taratra Rokotomammonjy 10.500 €

Ein Papstgewand für Siegen

Traditionell treffen sich die Priester und Diakone im Pastoralen Raum am Gründonnerstag zum festlichen Mittagsmahl. Am Gründonnerstag wird der Einsetzung der Eucharistie durch Jesus beim letzten Abendmahl und damit auch der Stiftung des Priestertums gedacht.

In diesem Jahr war Bischof Josef Clemens aus Rom dabei, der zu Ostern auf Heimatbesuch in Weidenau war. Er überraschte die Runde mit einem wertvollen Geschenk: aus dem Nachlass von Papst Benedikt XVI. war ihm von Benedikts letztem Privatsekretär, Monsignore Georg Gänswein, ein Gewand überreicht worden. Dieses Gewand schenkte Bischof Clemens, gebürtiger Weidenauer, nun seiner Heimatgemeinde.

Bis kurz vor der Wahl Ratzingers zum Papst im Jahr 2005 war Clemens viele Jahre Privatsekretär von Joseph Kardinal Ratzinger. Im Jahr 2004 wurde er von Kardinal Ratzinger, der in den Jahren zuvor auch Siegen besuchte, im Petersdom zum Bischof geweiht. Eine Delegation aus dem Siegerland war dazu nach Rom gereist.



Mein Rückblick auf Ostern 2023

Meine Frau und ich haben die Ostertage im Kloster Königsmünster in Meschede erlebt. Es gab viele Anregungen und Gedanken, die jeder für sich allein, aber auch gemeinsam mit anderen Teilnehmern bedenken konnte.

Am Gründonnerstagmorgen berichtete ein Pater vom Mescheder „Schnadegang“, d.h. die Bürger gehen die Grenzen ihres Bereiches ab und vergewissern sich: Das ist unser Terrain, unser Lebensraum. Da sind wir zu Hause.“ Der Pater sagte: Die Feier von Leben – Sterben - Tod - Auferstehung Christi kann als Schnadegang des Christseins verstanden werden. Als Vergewisserung des Eigenen, der persönlichen Möglichkeiten und Grenzen im Glauben, als Gemeinschaftserfahrung, als Berührungspunkte mit den „Anderen“.

Wir „be-gehen“ die Tage. Wir gehen durch diese Tage. Damit sind wir beim jüdischen Pessach-Fest, das in diesem Jahr 2023 zufällig mit unserem Osterfest zusammenfällt. Der Weg des Volkes Israel aus der Knechtschaft Ägyptens ist auch ein Bild für meinen Weg durch das Leben, die 40-jährige Wanderung der Israeliten durch die Wüste und die durch mein Leben. Es dauert nun schon viel länger als 40 Jahre. *„In jeder Generation soll jeder Mensch sich betrachten, als sei er selbst aus Ägypten ausgezogen. ... Nicht nur unsere Vorfahren hat Gott erlöst, sondern mit ihnen erlöst Gott auch jeden von uns heute, denn es steht geschrieben: ‚Euch habe ich von dort heraufgeführt, um euch in das Land zu bringen, das ich euren Vorfahren versprochen habe zu geben.‘“* Damit wird dieser Weg des Auszugs ein Weg der Heimkehr in das gelobte Land, das Gott Abraham und uns, seinen Nachkommen, versprochen hat. Was die Menschen damals (ca. 1200 v. Chr.) erlebt haben – die völlig unerwartete Rettung und Befreiung aus der Knechtschaft des Pharao - haben sie als eine Offenbarung Gottes erlebt: *„Indem er uns befreit hat, hat er gezeigt, wer er ist: Einer der will, dass der Mensch niemandes Sklave sei.“* An Gott glauben heißt deshalb, diesen Grundsatz ins persönliche Leben und in die Gestaltung des menschlichen Miteinanders umzusetzen. Gott trägt den Namen JAHWE, d.h.: *Ich bin der, als der ich mich zeigen (oder: erweisen) werde.*

Der Mensch soll niemandes Sklave sein! Das ist die Freiheit eines Christen-Menschen! Und was heißt diese Freiheit für meinen Glauben?

Es ist ein „Wesensmerkmal“ des Menschen, auf irgendwen oder irgendetwas bezogen zu sein. *Keiner lebt aus sich und für sich allein.* Für diese ganz tief im Menschen grundgelegte Struktur stehen in der Bibel zwei Begriffe, die in unserer Umgangssprache so negativ besetzt sind, dass sie

das, was positiv gemeint ist, nicht mehr ausdrücken – Furcht und Gehorsam: „*Furcht*“ meint in der Bibel: *Etwas oder jemanden ernst nehmen und „Gehorsam“ meint, zu jemandem so viel Vertrauen haben, dass ich mir von ihm „etwas sagen lasse“ und mich danach richte, ihm vertraue.*

Freiheit besteht im biblischen Sinne nicht darin, niemanden zu „fürchten“ oder niemandem zu „gehorsamen“. In unserer Gesellschaft wird Freiheit immer als Freiheit von einem Zwang, einer Pflicht verstanden. Freiheit ist viel mehr! Vielmehr besteht Freiheit darin, zu entscheiden, wen ich „fürchte“ (d.h. ernst nehme) und wem ich „gehorsche“ (d.h. vertraue, mir etwas sagen lasse).

Ein Kind ist großes Nachdenken, intensives Grübeln glücklich, zufrieden und frei. Ein Kind nimmt die Eltern ernst und vertraut ihnen, es lässt sich von ihnen etwas sagen, denn es fühlt, die sind mir gut, die haben mich lieb, die wollen für mich ein gutes Leben. Das „Wesensmerkmal“ des Menschen, auf irgendwen oder irgendetwas bezogen zu sein, ist hier mit schlichten Worten ausgedrückt.

So lässt sich „Gottes-Kindschaft“ auch erklären. Ich nehme IHN ernst und ich vertraue IHM. Wenn wir doch öfter solche Gedanken hätten bzw. sie hören und verstehen würden!

(Dies sind einige der Gedanken aus den Ostertagen in Meschede. Ich verdanke sie verschiedenen Patres und Teilnehmern.)

Willi Zeumer

Jesus und der Vatikan

Die Männer, die mit Jesus zogen, waren schon etwas Besonderes. Das, was der fremde Meister sagte und wie er das lebte, was er sagte, begeisterte sie. Dafür hatten sie spontan und bereitwillig teils ihren Broterwerb und Beruf, teils sogar ihre Frauen, möglicherweise auch Kinder verlassen. Andererseits zeigten sich im Verlauf ihrer Zeit mit dem Meister auch immer sehr menschliche Züge wie Angst, Streitigkeiten untereinander um Ansehen und Rang. Menschen eben. Das kann man an verschiedenen Stellen der Evangelien nachlesen.

Frauen gingen nicht so viele mit ihm. Das hatte verschiedene Gründe. Zur Zeit Jesu gaben in der Öffentlichkeit die Männer den Ton an (kann man auch nachlesen, bei Paulus beispielsweise). Wer zu Hause dann die Hosen anhatte, steht in der Bibel nicht so genau.

Dass es nicht am Mut von Frauen lag, dass sie in der Öffentlichkeit nicht auftraten, kann man spätestens da sehen, wo Frauen unter Jesu Kreuz

standen, während die meisten Männer aus Jesu Gefolgschaft abgehauen waren. Vielleicht schien es vielen Frauen auch aus Verantwortungsbeusstsein nicht denkbar, dass sie ihre Familien oder gar Kinder zurückließen; lieber verzichteten sie wahrscheinlich darauf, ihren Sehnsüchten nachzugehen.

Eine eigenartige Geschichte steht bei Markus im neunten und auch bei Lukas im neunten Kapitel. Sie ist auch bei beiden Evangelisten eingebettet in Themen wie „Rangstreit der Jünger“ oder „Nachfolge“.

Bei Lukas 9, 49-50 steht sie so: *Da sagte Johannes: Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er nicht zusammen mit uns dir nachfolgt. Jesus antwortete ihm: Hindert ihn nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch.*

Was geht da vor, worum geht es?

Ich wage mich mit meinen Überlegungen ziemlich vor; theologisch kann ich sie nicht exakt begründen, aber ich denke mal schriftlich.

Die Männer, die mit Jesus gingen, sahen sich als seine engsten Vertrauten, Teilhaber seiner Mission. Sie werden sich schon als Herausgehobene betrachtet und gefühlt haben, gerade sie hatte der Meister gewählt und zum Mitgehen aufgefordert, andere nicht, vielleicht den einen oder anderen sogar zurückgewiesen. Hier mag dann so ein Denken eingesetzt haben, das jede und jeder von uns allen kennt: Der Wunsch, geachtet zu werden, geliebt zu werden, etwas besser zu wissen als andere, der ist uns allen nicht fremd. Und was hatte sich da jemand angemaßt, der nicht zum auserwählten Kreis der Jünger gehörte? Einer, der nicht mitwanderte, nicht jeden Tag vom Meister angesprochen wurde, wollte sich ihnen gleichstellen, indem er den Namen des Meisters gebrauchte, um Gutes zu tun? Dämonen auszutreiben war damals schon eine große Sache, wo ein großer Teil der Bevölkerung an Dämonen glaubte, die von Menschen Besitz ergreifen konnten und denen man hilflos gegenüberstand.

Statt Dämonen auszutreiben könnte man vielleicht auch „Heilen“ oder „den Menschen Heil zusagen“ oder „den Menschen Großes verkünden und Hoffnung geben“ sagen. Und das sollte jemand außerhalb des Kreises der Jünger dürfen?

Jesu Antwort ist klar: Lasst ihn doch tun, was er will. Er ist nicht gegen euch oder mich, er ist für euch oder mich.

Vielleicht klingt das ein bisschen vermessen, wenn ich mich traue, die Geschichte aus dem Evangelium auf die heutige Zeit zu übertragen, genauer gesagt, auf den Vatikan. Hier haben Männer das Sagen, die sich gewiss

dem Meister verpflichtet haben, die als junge Männer die Entscheidung getroffen haben, ihr Leben unter die Botschaft Jesu zu stellen und in seiner Nachfolge zu leben. Manchmal aber erwecken sie für mich und vielleicht auch für viele gläubige Christinnen und Christen den Anschein, dass auch andere menschliche Motive als Dienen allein hinter ihrem Handeln stecken. Vielleicht wie bei den Jüngern damals?

Kann jemand allen Ernstes behaupten, Pfarrerinnen wie die uns in Weidenau bestens bekannten Amtsinhaberinnen machten im Sinne Jesu schlechtere Arbeit oder gäben weniger Segen? Oder können nicht die Evangelische Kirche in Deutschland und in der Welt und die vielen christlichen Glaubensgemeinschaften, die das Evangelium Jesu ernst nehmen, nicht auch in Anspruch nehmen, nach Jesu Worten nicht gegen ihn, sondern für ihn zu sein? Hier am Ort habe ich viele ökumenische Veranstaltungen erlebt, unter anderem lange Jahre eines ökumenischen Bibelkreises, bei dem mit Sicherheit Gottes Geist mit dabei war und von dem mit ebensolcher Sicherheit viel Segen ausging.

In vielen Ländern der Erde wirkt der christliche Glaube stark und lebendig, oft wegen Priestermangel von Frauen und Männern ohne die Weihen der heiligen katholischen und apostolischen Kirche verkündet und vorgelebt. Und bei uns? Die Männer im Vatikan versuchen den Synodalen Weg in Deutschland zu bremsen und aufzuhalten. Was sind ihre Motive? Lassen sie sich mit denen der Jünger in der Bibelstelle bei Lukas vergleichen?

Ich würde mich freuen, wenn ich auf diesen Artikel hin Ihre Ansichten hören würde.

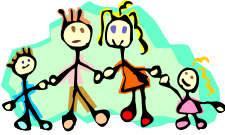
Wolfgang Münch

(wmuench@gmx.de oder Tel.: 0271/71733)

Mögen Zeichen an der Straße Deines Lebens sein, die Dir sagen, wohin Du auf dem Wege bist.

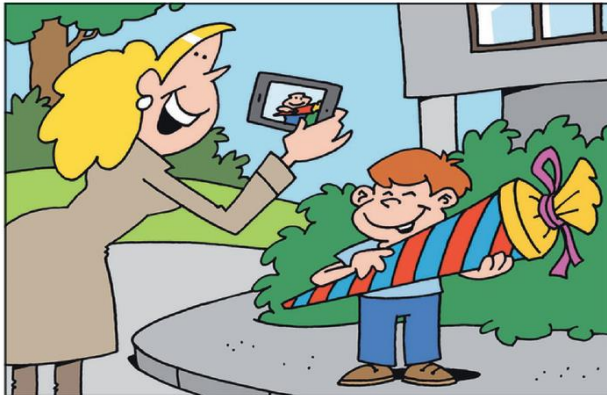
Mögest Du die Kraft haben, die Richtung zu ändern, wenn Du die alte Straße nicht mehr gehen kannst.

Irischer Segen



Hallo, liebe Kinder,
hier ist Eure Seite! – Viel Spaß!

Deike



© Dieter Hermenau/DEIKE

Finde die acht Fehler!

Atempause Hüttental e.V.**(Zur Organisation von Entlastungspflege)**

Karin Marburger, Einsatzltg., Hans-Böckler-Platz 9, 57078 Siegen ☎ 0271 2 35 82 42

Bibelkreis*Biblische Orientierung im Alltag, St. Joseph, Weidenau*

Constanze Dette-Habscheid, Weidenauer Str. 23, 57078 Siegen ☎ 0173 8 13 20 74

Caritas und Senioren*St. Joseph, Weidenau*

Hildegard Hübner ☎ 0271 7 20 23

Mechthild Kleber

Hl. Kreuz, Weidenau

Hildegard Zeumer ☎ 0271 7 62 77

Barbara Hermann

Theo Schulte

St. Marien, Geisweid

Charlotte Dickfoss ☎ 0271 4 99 17 96

St. Marien, Freudenberg

Marita Lück

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg - Stamm Hüttental

Benjamin Kleber

Marcus Heß ☎ 0271 88 06 30

DJK – Deutsche Jugendkraft Weidenau 1914 e.V.

Markus Glodek

info@djk-weidenau.de ☎ 02738 30 32 34

Eine-Welt-Kreis*St. Joseph, Weidenau*

Johannes Frevel ☎ 0271 77 34 36 92

Hl. Kreuz, Weidenau

Willi Zeumer ☎ 0271 7 62 77

St. Marien, Geisweid

Michael Neuser

Familienzentrum, St. Joseph Weidenau

Vanessa Everding, Weidenauer Str. 28, 57078 Siegen ☎ 0271 8 28 42

FFT Frauen Frühstücks-Treff

Annemarie Lohrum

Frauentreff, St. Marien Geisweid

Renate Horchler

☎ 0271 49 59 39 19

Gudrun Gellbach

☎ 0271 8 70 61 79

Gymnastik für Frauen

Gerlinde Schäfer

☎ 0271 8 31 34

KAB – Katholische Arbeitnehmer Bewegung*Hl. Kreuz, Weidenau*

Wolfgang Wagener

St. Marien, Freudenberg

Elvira Moser

Katholische Hochschulgemeinde

Pastor Markus Püttmann, Untere Metzgerstr. 15, 57072 Siegen

☎ 0271 5 32 26

kfd - Frauengemeinschaft*St. Marien Freudenberg*

Christa Diehl

Kirchenbusfahrer St. Marien Freudenberg

Paul Gerhard Haak

Heinz Hombach

Kirchenmusik*Dekanatskirchenmusikerin**Helga Maria Lange, Weidenauer Str. 24, 57078 Siegen*

☎ 0160 4 11 33 55

Helga.maria.lange@t-online.de

Kammerchor Weidenau

Helga Maria Lange

☎ 0160 4 11 33 55

Tanja Wagener

☎ 0271 38 77 89 76

t.wagener@kammerchor-weidenau.de

Musikgruppe, Freudenberg

Marie Christin Ungruh

Laura Reuter

*Neues Geistliches Lied, Weidenau**Helga Maria Lange, Weidenauer Str. 24, 57078 Siegen*

☎ 0160 4 11 33 55

Kirchenchor Hl. Kreuz, Weidenau

Thomas Maiworm

☎ 0271 33 16 78

Marianne Hense

☎ 0271 4 31 97

Kirchenchor St. Marien Freudenberg

Martin Buchen

Orgel und „Neues Geistliches Lied“ Geisweid

Helga Maria Lange

☎ 0160 4 11 33 55

Dominik Kubietziel

☎ 0176 57 66 25 68

Förderkreis Kirchenmusik St. Joseph Siegen-Weidenau e.V.

Georg Krämer

☎ 0179 9 45 06 23

g.kraemer@kammerchor-weidenau.de

Kleiderkammer St. Marien Freudenberg

Adriana Waldhardt

Kolpingsfamilie

Rudolf Diehl

☎ 0271 8 96 14

Malteser Hilfsdienst e. V.

Stadtverband Siegen, Leimbachstraße 10, 57074 Siegen

☎ 0271 8 56 11

Dienststelle Südwestfalen, An der Netpfe 61, 57250 Netphen

☎ 02738 30 78 90

www.malteser-siegen.de

Marienheim

Weidenauer Str. 28, 57078 Siegen

☎ 0271 7 75 30

Messdiener*St. Joseph, Weidenau*

minis@st-joseph-siegen

Hl. Kreuz, Weidenau

Jacqueline Niagne,

Anna Breuer,

St. Marien, Wenscht

Jonas Rittinghaus

Luis Ernst

St. Marien, Freudenberg

Andreas Henkel

Laura Reuter

Patrick Risse

Schularbeitenhilfe Zinsenbach

Zur Zinsenbach 44, 57076 Siegen

☎ 0271 7 70 07 84

montags – freitags, jeweils 15.00 – 17.00 Uhr

Stadtteilkonferenz Weidenau e.V.

Wolfgang Münch

☎ 0271 7 17 33

60+, wir wandern, wir wandern

Carmen Breuer, Stormstr. 19 B, 57078 Siegen

☎ 0271 8 47 24

*Für die Abschaffung der Folter**Beten wir, dass die internationale Gemeinschaft sich zu konkreten Schritten zur Abschaffung der Folter verpflichtet und den Opfern, sowie ihren Familien, Hilfe zusichert.**Papst Franziskus*

www.renovabis.de



Sie fehlen.

Immer. Irgendwo.

Arbeitsmigration aus Osteuropa

Helfen Sie
mit Ihrer
Online-
Spende!



Pfingstkollekte am 28. Mai 2023